

Kurzporträt der Gemeinde Oberwil BL

Autor(en): **Gutzwiller, Henri**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **51 (1989)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schmiedengasse mit Blick auf die römisch-katholische Kirche.

Kurzporträt der Gemeinde Oberwil BL

Von Henri Gutzwiller

Oberwil liegt etwa fünf Kilometer südlich von Basel im Birsigtal, besser bekannt als Leimental. Geographisch gehört das Leimental zum elsässischen Sundgau. Oberwil grenzt an Neuwiller im Elsass, an die Gemeinden Allschwil, Binningen, Bottmingen, Biel-Benken, Therwil und gegen das Birstal hin an Reinach. Es ist eine der neun Birseck-Gemeinden, die 1815 am Wiener Kongress aus französischem Besitz an den Kanton Basel überging. Dem katholischen Birseck wurde im reformierten Kanton eine Sonderstellung zubilligt, die auch nach der Kantonstrennung im Kanton Basel-Landschaft beibehalten wurde.

Die Wirren der *vergangenen Jahrhunderte* brachten Oberwil eine bewegte Vergangenheit mit viel Leid und grosser Verarmung. Es lebte hauptsächlich von Landwirt-

schaft und vom Waldertrag. Eine wirtschaftliche Besserstellung brachte erst die zweite Hälfte des letzten Jahrhunderts mit der Erschliessung durch die Birsigtalbahn. Oberwil wuchs langsam in eine Zentrumsfunktion hinein, auch durch die Strassenkreuzung Basel — hinteres Leimental und Allschwil — Birstal. Es entstanden die Birseck'sche Konsumgenossenschaft mit Sitz in Oberwil, mit Mühlenbetrieb, Weinkellerei und Zentralbäckerei, eine Bierbrauerei, der genutzte Eisweiher, ein Sägewerk mit Parketterie und Baugeschäft, eine grosse Bau Schlosserei, das Gabelwerk mit Schaufelfabrik, die Mechanische Ziegelei usw. Dies alles ergab für den Bauernstand eine zusätzliche Verdienstmöglichkeit und einen rapiden Zuzug von qualifizierten Handwerkern und Angestellten. Damit verbunden war ein



Kuenze-Huus (Bauverwaltung) und -Schüre.

Strukturwechsel und ein Sinneswandel, ein stetiger Rückgang der Kleinbauernbetriebe mit Übergang in mehrere Pachtbetriebe. Es entstanden in dieser Zeit die Grütli-Bewegung, die Pestalozzigesellschaft, der konfessionell und politisch neutrale Frauenverein und die reformierte Kirchgemeinde.

Heute ist Oberwil eine fortschrittliche und wohlhabende Gemeinde mit etwas über 8700 Einwohnern, konfessionell und gesellschaftlich stark durchmischt, allerdings mit überdurchschnittlichem Einkommen pro Kopf. Vom Kindergarten bis zur Maturität sind alle Schultypen zu besuchen und die



Gemeindeverwaltung



Überbauung «Unterm Stallen»

(Alle 4 Aufnahmen von Heinrich Leuthardt, Oberwil)

Einkaufsmöglichkeiten sind sehr gut. Mit der guten — zum Teil auch unangenehmen — Verkehrserschliessung zusammen ist Oberwil zu einer bevorzugten Wohngemeinde für Berufspendler nach der Stadt Basel geworden.

Mit 789 ha Land hat Oberwil den grössten Bann im Baselbieter Leimental, wovon 123 ha Mischwald sind. Ein Grossteil des Waldes gehört glücklicherweise der Bürgergemeinde, die für gute Nutzung und Pflege sorgt. Die Bürgergemeinde besitzt auch Kulturland und Bauland und ist damit wirtschaftlich sehr gut gestellt. Dies wiederum ermöglicht ihr ein reges gesellschaftliches und kulturelles Wirken.

Das *Wappen* von Oberwil — Schlüssel, Schwert und Wellenband — ist in den Zwanzigerjahren dieses Jahrhunderts entstanden, wurde 1939 an der Landesausstellung präsentiert und 1952 vom Regierungsrat als offizielles Wappen von Oberwil genehmigt. Es

deutet auf Peter und Paul als Kirchenpatrone hin und auf den Birsig, der den Bann in zwei Teile trennt.

Oberwil ist ein angenehmes Dorf mit recht guten Einrichtungen, regem Vereinsleben in Kultur und Sport und weist trotz modernem Angesicht noch alte Bauten, alte Traditionen, Bräuche und Festanlässe auf. Es sei dabei verwiesen auf das diesen Herbst erscheinende Heimatbuch von Oberwil und auf die Zuzügerschrift «Unser Oberwil».

